

Das Waldschulheim auf den Spuren der Indios

Wie vermutlich viele von uns wissen, steht die konventionelle Landwirtschaft schon eine Weile in der Kritik. Übermäßige chemische Düngung führt zur Verschlechterung unseres Grundwassers und tötet viele für das Pflanzenwachstum wichtige Mikroorganismen. Der Versuch Schädlinge mit allerlei Giften fern zu halten, ist dabei auch nicht sonderlich hilfreich.

Hinzu kommt das durch eben diese Landwirtschaft der Boden immer mehr zerstört wird und die wichtigen Nährstoffe in unseren Lebensmitteln in den letzten 30-40 Jahren um 25-70% abgenommen haben. Eine erschreckende Zahl. Vor allem in schlechter entwickelten Ländern wird die konventionelle Landwirtschaft nicht so streng überwacht wie hier bei uns. Daher stellen Grundwasserverschmutzungen und Krankheiten durch übermäßiges Düngen eine Problematik dar.



Mittlerweile wurde jedoch altes Wissen der Indios neu entdeckt, womit diese Fehler begradigt werden könnten: Forscher haben eine alte, für uns neue Art des Düngens und (land)wirtschaftens entdeckt. Das „Terra Preta“-Modell. Es ist eine Methode der Ureinwohner des Amazonasgebietes und bedeutet übersetzt „schwarze Erde“. Der Name rührt vom Hauptbestandteil, der Kohle.

Jetzt fragen Sie sich sicherlich, was denn Kohle auf dem Acker zu suchen hat? Nun es ist so, Kohle hat eine Oberfläche von $300 \text{ m}^2/\text{g}$. Diese Oberfläche bietet sehr vielen Mikroorganismen einen Platz zum Leben und ist ein idealer Speicher für Nährstoffe und Wasser im Boden.

Doch nicht nur die Kohle spielt eine wichtige Rolle bei dieser Art der Düngung. Ebenso benötigt man organische Substanzen wie z.B. Grasschnitt oder Bioabfall als Lieferanten wichtiger Nährstoffe. Eine weitere Rolle spielen die effektiven Mikroorganismen (EM). Diese sollten auf der Kohle angesiedelt werden, ansonsten wirkt sich die Kohle kontraproduktiv aus. Anstatt die Nährstoffe an die Pflanzen weiterzuleiten, würde die Kohle nämlich die Nährstoffe selbst aufnehmen. Die EM dienen so als Zusatz, um den Boden anzureichern und den Pflanzen die Aufnahme der Nährstoffe zu erleichtern.

Die Folge des Terra Preta - Verfahrens, ist ein über Monate hinweg verbesserter Boden, der durch die Kohle viel weniger schnell austrocknet wie zuvor. Gerade in trockeneren Gebieten ist dies nützlich. Dadurch siedeln sich auch wieder kleine Helferlein wie Käfer oder Regenwürmer an, welche den Boden auflockern und zu einer gesunden Erde beitragen. Und genau dieser Boden bringt erwiesen genauso gute, wenn nicht sogar noch bessere Ernteerträge wie

mit einer konventionellen Düngung. Terra Preta trägt im Gegensatz dazu jedoch zu einer langfristigen und nachhaltigen Verbesserung des Bodens bei.

Das tollste jedoch ist, dass man Terra Preta super einfach daheim herstellen kann, ohne viel Aufwand oder Mühe! Wir im Waldschulheim haben uns diesen Herbst ebenfalls schon auf das kommende Gartenjahr vorbereitet. Zusammen mit unserem Forstwirtschaftsmeister Hr. Gutekunst haben wir Trestter gestampft, welcher mit EM versetzt war. Dieser wird dann im Frühjahr als Dünger ausgebracht. Und was kann man sagen, es war super einfach und hat sogar Spaß gemacht. Und bereits die FÖJler vor uns haben dank Terra Preta Ihren FÖJ-Garten von einem unfruchtbaren, Brombeerüberwucherten Etwas in einen wunderschönen, fruchtbaren Gemüsegarten verwandelt. Im letzten Sommer sind so Zucchini, Kartoffeln, versch. Kräuter und Erdbeeren gewachsen. Und wie versprochen hatten wir im Nachhinein keinerlei Probleme mit Schädlingen o.ä.



Hoffentlich konnten wir Ihr Interesse wecken. Falls Sie irgendwelche Fragen haben, können Sie sich gerne persönlich bei uns melden oder sich auf folgenden Seiten selbst ein wenig in das Thema Terra Preta einlesen: <http://www.ithaka-journal.net/>

Johanna Gsell, 04.2017